



051047

Nun jagt Urs Schmid Lehrstellen

Neuendörfer Sekundarlehrer ist neuer Projektleiter Lehrstellenmarketing



Urs Schmid hat als Lehrer und «Lehrstellenjäger» das gleiche Ziel: «dass alle eine Lehrstelle finden.» Foto HR Aeschbacher

Der neue «Lehrstellenjäger» im Kanton heisst Urs Schmid. Der 49-jährige Neuendörfer Sekundarlehrer will aktiv dazu beitragen, dass Wirtschaft und Gewerbe zusätzliche Lehrstellen anbieten. Gefragt sind nicht zuletzt Ausbildungsplätze im niederschweligen Bereich.

URS MATHYS

Die Erschliessung neuer Lehrstellen im Kanton Solothurn ist eine Erfolgsgeschichte: Zwischen 1997 und 2000 konnte der bisherige «Lehrstellenja-

ger» Jürg Wyler dank vielseitiger Kontakte und intensiver Überzeugungsarbeit rund 700 neue Lehrstellen «auf-treiben». Die Zahl der Lehrverhältnisse stieg damit auf insgesamt 5865 an. Nach Wylers Pensionierung hat das Kantonale Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) nun den Neuendörfer Sekundarlehrer Urs Schmid zum neuen Projektleiter Lehrstellenmarketing bestimmt. Schmid wird mit einem 50-Prozent-Pensum das bis 2004 befristete Projekt leiten und für diesen Zweck anteilmässig vom Schuldienst entlastet.

Helfen, dass alle etwas finden

Mit Schmid ist ein Mann gewählt wor-

den, der dank seiner Erfahrungen an der Schnittstelle von Volksschuloberstufe und Berufsschule beste Voraussetzungen mitbringt und auch sehr motiviert ist. «In 26 Jahren als Oberstufenlehrer, zeitweise auch an einem privaten Institut, bin ich immer wieder mit der Problematik konfrontiert worden», blickt Schmid zurück. Die Rezession



habe deutlich gemacht, dass das Finden einer Lehrstelle keine Selbstverständlichkeit sei, zumal frühere Lehrbetriebe auch aus wirtschaftlichen Gründen keine Ausbildungsplätze mehr anbieten würden: «Angebot und Nachfrage klaffen auseinander.»

Dazu beizutragen, dass die Zahl der erfolglos Suchenden immer kleiner wird, ist eine Herausforderung für den neuen «Lehrstellenjäger»: «Auch als Oberstufenlehrer hat man ja ein zentrales Anliegen: mitzuhelfen, dass alle Schülerinnen und Schüler eine Lehrstelle finden.» Schmid will auf viel-

fältige und direkte Kontakte mit Wirtschaft und Gewerbe aufbauen, neue Kontakte knüpfen und die Kooperation mit dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband sowie der Solothurner Handelskammer intensivieren.

«Niederschwellige Angebote»

Die Aktivitäten sollen auf drei Wegen laufen: Über die regionalen und/oder branchenspezifischen Verbände, direkte persönliche Kontakte mit (potenziellen) Lehrstellenanbietern sowie mit Informationsaktivitäten an Schulen (für Schülerschaft und Lehrkräfte). Ange-

bot und Nachfrage lassen sich wohl auch bei intensivstem Bemühen nie in volle Übereinstimmung bringen, ist sich Schmid bewusst. Unterschiedliche Ausgangslagen bestehen einerseits in der ungleichen regionalen Verteilung der Angebote, andererseits und vor allem aber im Trend, dass Schulabgänger mit «leichterem Schulsack» oft genug das Nachsehen haben. Eine der Prioritäten, die künftig noch gezielter verfolgt werden soll, liegt in der Forcierung von Lehrstellen im «niederschweligen» Bereich. Eine gute Schulbildung sei sicher wichtig und natürlich alles andere als ein Hindernis, sagt Urs Schmid aus Erfahrung: «Aber zunehmend wird bei der Einstellung eines Lehrlings auch wieder auf Qualitäten wie Anstand, Pünktlichkeit und dergleichen geachtet – und die lassen heute bei vielen Jugendlichen halt schon zu wünschen übrig.»

Steigerung auf 5865 Stellen

Das Projekt Lehrstellenmarketing wurde im Rahmen der Umsetzung des Lehrstellenbeschlusses I durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und den Kanton initiiert. Gestützt auf den Lehrstellenbeschluss

II wird Projektleiter Urs Schmid nun zusammen mit einem Team des Kantonalen Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (Berufsinspektoren, unterstützt von nebenamtlich eingesetzten Branchenkennern) aktiv werden.

Die «ideale Besetzung»

Für Walter Rickenbacher, Vorsteher des ABB, macht das Wirken eines «Lehrstellenjägers» trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs durchaus weiterhin Sinn, und Urs Schmid sei dafür «die ideale Besetzung». Der vermehrte Einsatz von externen Branchenkennern und Kontaktpersonen soll die in dieser Sache wichtigen Kontakte zu potenziellen Lehrstellen-Anbietern erleichtern helfen und eine Art Schneeballeffekt auslösen.

Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf 1,1 Mio., wovon 700 000 Franken vom Bund über den Lehrstellenbeschluss II finanziert werden. Der Rest wird über das Globalbudget des ABB finanziert.